

Merkwürdigkeiten der Wahrnehmung

Ausstellung „Everybody's born to be a saint“ von Ingo Bracke in der Galerie Besch

Saarbrücken. Ins Licht gesetzt hat Ingo Bracke bereits einiges: den Innenhof der Stadtgalerie, den Loreley-Felsen und bald das Fritz-Walter-Stadion in Kaiserslautern. Alles Orte mit einer gewissen Aura. Doch war es weniger das Mystische als der „strikt handwerkliche Bezug zum Licht und der Wunsch wieder zu zeichnen“, sagt er, der ihn bei einem Projekt beschäftigte, dessen Ergebnisse nun die Galerie Besch zeigt. „Jeder kann ein Heiliger sein“ („Everybody's born to be a saint“) lautet frei übersetzt der Titel der in den Räumen der Galerie eingerichteten Installation.

Damit beschriftet Brackes Feldforschung über das Lichtphänomen Heiligenschein strikt kunstgeschichtliches Terrain, auf dem wiederum die Galeristin und Kunsthistorikerin Ingeborg Besch daheim ist. Wohlwissend, dass hier im Licht der Malerei

und Zeichnung das „große Fragezeichen“ für sie liegt. Das, was über das Handwerk hinaus geht und mit Worten nicht zu fassen ist. Nennen wir es das Erhabene oder eben das Heilige.

Ingo Bracke bat Besucher der Galerie vor die Kamera, über- und zermalte, ätzte die Fotos und verteilte sie über die Galeriewän-



Ein Ausschnitt aus einer der Arbeiten, die zurzeit in der Galerie Besch gezeigt werden. Foto: SZ/Patrik H. Feltes/Ingo Bracke, 2009

de. Die wenigsten der Abgebildeten kannte er, ging eher intuitiv vor und fand für manchen eine vertraute Facette oder einen verborgenen Zug freilegende Erscheinungsform. Doch das Ergebnis allein war es nicht, das Projekt erwies seine Qualität im „Umgang mit Ideen“ und als „ein Kommunikationsweg.“ Dass dieser allein nicht durch das Wort bestimmt war, versteht sich für einen, für den „das Atmosphärisch-Unbenennbare“ bei aller Planung seiner Lichtinstallationen ist. Im Heiligenbild bündelt sich, was er mit seiner Lichtkunst schaffen will: Räume schaffen, die verunsichern, Vertrautes anders scheinen lassen. Anrühren oder Verblüffen, denn „letztendlich geht es um Merkwürdigkeiten der Wahrnehmung.“ *sg*

◆ Zu sehen bis zum 9. Mai: Dienstag bis Freitag von 11 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 21 Uhr.